

Gutachten des Opponenten für die Arbeit von Helena Karnitskaya „Die Rolle von Michail Gorbatschow in dem Prozess der Wiedervereinigung Deutschlands

Die Bachelorarbeit von Frau Helena Karnitskaya ist einem interessantem Thema gewidmet, das in der Literatur über die internationale Aspekte der deutschen Wiedervereinigung zum Teil detailliert erörtert wird: der Rolle des letzten Staatsoberhauptes der UdSSR und Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Michail Gorbatschow, in dem Prozess der politischen und diplomatischen Vorbereitungen der deutschen Wiedervereinigung und zwar in dem innenpolitischen wie auch internationalen Kontext.

Um ihre Forschungsfrage zu beantworten, hat die Autorin eine logische Struktur entwickelt: eine Ausnahme stellt die Kapitel 4., die künstlich dem Thema angegliedert ist und der Beantwortung der Forschungsfrage kaum beitragen kann.

In der Einführung stellt die Autorin das Forschungsthema vor: Sie bekennt sich zu der Methodologie der (Einzel)Fallstudie und begrenzt deswegen genau das Thema (politisches Verhalten von M. Gorbatschow bezüglich der Wiedervereinigung) sowie den Zeitraum (9. 11. 1989 – 3. 10. 1990). Sie bearbeitet das Thema mit einer historiographisch-empirischer Methode, weiß auf den Forschungsstand des Themas hin und stellt eine repräsentative Auswahl der Literatur zu dem Thema vor: Sie gibt dabei ihre durchaus unabhängige und kritische Meinung über die Literatur und die Dokumentensammlungen wieder. Besonders interessant ist dabei, dass die Autorin profilierte Titel aus der russischen Literatur einbezieht (vor allem die aktuelle Publikationen von A. Achtamzjan und I. Maksymytschew) um bei der Einschätzung der Rolle von M. Gorbatschow auch die russische Sichtweise darzustellen.

In dem ersten Kapitel gibt die Autorin einen Überblick über die deutsch-sowjetischen Nachkriegsbeziehungen, und weiß dabei schon hier auf die unterschiedlichen Deutungen deren Entwicklungen in der gegenwärtigen russischen Literatur und der Literatur der westlichen Länder hin. Bei Erörterung der Stalin-Note 1952 ist nicht ganz ersichtlich, welche Meinung sie selbst vertritt (S.21). Bei aller gebotenen Kürze des Überblicks sollte sie in dem Unterkapitel 1.2 erwähnen, dass die deutsch-sowjetischen Beziehungen nach dem Amtsantritt von Gorbatschow anfänglich in einer tiefen Krise steckten: Gorbatschow hielt die BRD für den „neuen kalten Krieg“ verantwortlich; der Durchbruch kam erst 1987.

Die kurze Darstellung des „Neuen Denkens“ in der deutschen Frage (Kapitel 2) verweist auf wichtige innenpolitische, sozio-ökonomische sowie internationale Gründe der Entwicklung der Gorbatschows Denkweise. Die Autorin konnte den ersten Absatz des Kapitels etwas entwickeln und noch mehr Aufmerksamkeit den subjektiven Faktoren widmen – vor allem dem menschlichen, professionellen und Bildungsprofil von Gorbatschow. Der politische System der UdSSR ermöglichte es nicht, dass das Land Persönlichkeiten mit mehr *convertible skills* (Analyse-, Entscheidungs- und Verhandlungsfähigkeiten, die in einer völlig neuen Situation verwendbar sein könnten) auf den entscheidenden politischen Posten hätte. Das Zusammenspiel von objektiven und subjektiven Faktoren erklärt auch die Reaktionsweise und politisches Denken von M. Gorbatschow in der deutschen Frage.

Das Kapitel 3. wiedergibt die Entwicklung der Position von M. Gorbatschow bezüglich der deutschen Wiedervereinigung. Die Autorin hervorhebt den wachsenden Druck der innenpolitischen Faktoren, der aktiven Politik der BRD selbst (Hilfe bei Lösung von sozial-

ökonomischen Problemen) sowie des internationalen Umfeldes auf die Entscheidungen des sowjetischen Staatsoberhauptes.

Das 4. Kapitel trägt der Analyse der Rolle von Gorbatschow nicht bei und wirkt eher störend. Der bisher überwiegend kohärente Text (eine Vorbedingung für jede Fallstudie) wird mit der an sich interessanten Analyse von *Lidove noviny* bezüglich der Wiedervereinigung verwässert. Das es um eine unnötige Übung geht weiß offensichtlich auch die Autorin: sie erwähnt die Ergebnisse der Analyse überhaupt nicht in ihrer Zusammenfassung.

In der Zusammenfassung antwortet Autorin auf ihre Forschungsfrage und rundet Ihre Analyse entsprechend ab.

Die Arbeit ist gut geschrieben, hat einen guten akademischen Standard. Eine sorgfältigere Sprachkorrektur sollte einige Fehler beseitigen. Die Bachelorarbeit wird für Verteidigung empfohlen, die Note zwischen sehr gut und exzellent - abhängig von dem Auftreten der Autorin während der Verteidigung.

JUDr Vladimír Handl, CSc.
Institut für Internationale Beziehungen
Prag

26.August 2012